

3.1

METHODISCHES VORGEHEN

DIE FORSCHUNGSLÜCKEN UND DIE AUSWAHL DER METHODEN

Die vorhandene Literatur zeigt eine dynamische Entwicklung der Kooperationen von Kommunen mit Wohnprojekten in den vergangenen 50 Jahren (s. Abschnitt 2.4.1). Jedoch wurde die kommunale Unterstützung von Wohnprojekten bisher nicht vollumfassend untersucht. Es finden sich vor allem Forschungsarbeiten mit dem Schwerpunkt auf bestimmte Instrumente oder Formen der Wohnprojekte sowie stichpunktartige Erläuterungen zur Anwendung der kommunalen Instrumente im Rahmen von Studien. Die Forschungslücken zeigen sich insbesondere in der ganzheitlichen Betrachtung von Prozessen und Strukturen kommunaler Unterstützung von selbstorganisierten Wohnprojekten in ihrer Vielfalt und in verschiedenen Entwicklungsphasen. An dieser Stelle setzt diese Forschungsarbeit an und untersucht die vielfältigen Rahmenbedingungen, Akteur*innen, Handlungsfelder und Instrumente in Kooperationen von Kommunen mit Wohnprojekten anhand von drei Fallbeispielen.

Diese Arbeit verfolgt die Prinzipien einer explorativen qualitativen Forschung mit dem Ziel der ganzheitlichen Betrachtung zeitgenössischer Kooperationen von Kommunen mit Wohnprojekten anhand von Fallbeispielen in drei deutschen Städten. Die qualitative Untersuchung in dieser Forschungsarbeit in Form einer ganzheitlichen Betrachtung von Prozessen und Strukturen kommunaler Unterstützung von selbstorganisierten Wohnprojekten ist nach den Grundsätzen der Grounded Theory nach Juliet Corbin und Anselm Strauss aufgebaut.³⁸⁷ Die Daten wurden demnach während der Erhebung und Bearbeitung fortlaufend analysiert: „In grounded theory, the analysis begins as soon as the first bit of data is collected.“³⁸⁸ Dementsprechend diente die fortlaufende Analyse der erhobenen Daten der Vorbereitung der noch anstehenden Erhebungen.³⁸⁹ Dabei wurden mehrere qualitative Methoden zur Ermittlung und Analyse von Daten angewendet. Zentral waren die Interviews sowie die teilnehmende und die nicht teilnehmende Beobachtung. Außerdem wurden Daten aus wissenschaftlicher und grauer Literatur, Onlinequellen sowie Dokumenten und Präsentationen in die Betrachtung der Fallbeispiele mit einbezogen. Des Weiteren wurde Mapping der Situational Analysis nach Clark angewendet, um die Analyse der komplexen Zusammenhänge unter Betrachtung der Prozesse, Rahmenbedingungen und Veränderungen zu ermöglichen.³⁹⁰ Die Analyse von Daten, die Bildung von Hypothesen und die Strukturierung des Manuskripts wurden zudem durch freies Mapping und Memos unterstützt. Im Folgenden werden die angewendeten Methoden im Detail beschrieben und anhand von beispielhaften Darstellungen verbildlicht.

³⁸⁷ Juliet Corbin und Anselm Strauss, „Grounded Theory Research: Procedures, Canons, and Evaluative Criteria“, *Qualitative Sociology*, Nr. Vol. 13, No. 1, (1990): 3–21, <https://doi.org/10.1007/BF00988593>.

³⁸⁸ Corbin und Strauss, 6.

³⁸⁹ Corbin und Strauss, 6.

³⁹⁰ Adele E. Clarke, „Situational Analyses: Grounded Theory. Mapping After the Postmodern Turn“, in *Symbolic Interaction*, hg. von Society for the Study of Symbolic Interaction., Volume 26, Number 4 (San Francisco: University of California Press, 2003), 553–76, https://www.researchgate.net/publication/240761238_Situational_Analyses_Grounded_Theory_Mapping_After_the_Postmodern_Turn.

DATENERHEBUNG AUS LITERATUR, ONLINEQUELLEN, DOKUMENTEN

Die Literaturrecherche diente sowohl zur Ermittlung der Ausgangssituation und des Forschungsgrades sowie der Formulierung der Definitionen und Forschungsfragen als auch zur Betrachtung der Fallbeispiele. Wissenschaftliche Literatur, Fachpublikationen, Sammelbänder, Handbücher, Dokumente, Onlineplattformen und Broschüren dienten als Informationsquellen zu der kooperativen Praxis und den Wohnprojekten in den untersuchten Kommunen. Digital veröffentlichte Präsentationen sowie Dokumentation von Vorträgen und Tagungen wurden als Informationsquellen zum aktuellen Fachdiskurs herangezogen. Kommunalpolitische Beschlüsse und Bekanntgaben, Berichte und Dokumente sowie Ausschreibungsunterlagen wurden als Datengrundlage zu den wohnungspolitischen Strategien und Instrumenten verwendet. Des Weiteren wurden Onlinequellen genutzt, darunter insbesondere Webseiten von Kommunen und Wohnprojekten. Eine pandemiebedingte Stärkung der digitalen Kommunikation ab 2020 verschaffte den Zugang zu zahlreichen digitalen Informationsangeboten und Veranstaltungsformaten.

DURCHFÜHRUNG UND ANALYSE VON INTERVIEWS

Ein zentraler Bestandteil der eingesetzten Methode ist die Datenerhebung aus insgesamt zehn qualitativen Expert*inneninterviews. In der frühen Phase dieser Forschungsarbeit wurde ein exploratives Interview mit einer in mehreren Kommunen tätigen und in Dortmund ansässigen Expertin durchgeführt. Die Ergebnisse aus diesem explorativen Interview unterstützten die Schärfung der Forschungsfragen, die Auswahl der Fallbeispiele und die Erstellung des Interviewleitfadens. Nach der Auswahl der Fallbeispiele wurden jeweils drei leitfadengestützte Interviews dazu durchgeführt. Dabei wurde je Fallbeispiel eine Person aus der Kommunalverwaltung befragt. Zwei weitere Interviews fanden mit je zwei Vertreter*innen aus dem intermediären Bereich statt, darunter Vertreter*innen der Koordinierungsstellen, der Wohnprojektberatung sowie der Projektsteuerung und Baubetreuung. Alle befragten Expert*innen verfügen über langjährige Praxiserfahrungen in Kooperationen von Kommunen und Wohnprojekten in ihrem Beruf und teilweise auch im privaten Bereich. Durch die Auswahl der Expert*innen wurden keine Perspektiven einzelner Wohnprojekte oder Gruppen, sondern vielmehr die Erfahrungen aus der Begleitung mehrerer Projekte und Verfahren einbezogen.

Der Interviewleitfaden bestand aus mehreren Fragen, die je nach Gesprächsverlauf flexibel und leicht unterschiedlich gestellt wurden. Die Einstiegsfragen bezogen sich auf den persönlichen und beruflichen Hintergrund im Bereich der Wohnprojekte. Definierende Fragen zielten auf relevante Akteur*innen, Instrumente, Verfahren und Rahmenbedingungen. Die evaluierenden Fragen zielten auf die positiven und herausfordernden Aspekte der Kooperationen im Allgemeinen und der kommunalen Instrumente im Besonderen sowie auf die Bewertung der aktuellen Entwicklungen der Kooperationen. Die offenen Abschlussfragen gaben Raum für weitere, ergänzende Themen sowie Hinweise zu bestimmten Themen, Projekten und Quellen.

Die Expert*inneninterviews wurden als ausführliche Gespräche gestaltet und boten dadurch tiefe Einblicke in die Praxis und das Wissen der interviewten Personen. Die Interviews wurden digital aufgezeichnet und transkribiert. Anhand der Transkription wurden relevante Zitate ausgewählt und anschließend redaktionell bearbeitet und mit den Interviewpartner*innen abgestimmt, um die gesprochene Sprache an die geschriebene Sprache anzupassen. Dabei lag der Schwerpunkt der Bearbeitung und Auswertung der Interviews auf den Inhalten der Expert*innenaussagen und nicht auf der Ausdrucksweise oder sprachlichen Besonderheiten. Die in den Interviews erhobenen Daten wurden entsprechend der Grounded Theory nach Corbin und Strauss hinsichtlich bestimmter, sich wiederholender oder fehlender Indikatoren überprüft und kategorienbasiert analysiert.³⁹¹

Die digital aufgezeichneten Interviews wurden mithilfe von Onlinesoftware transkribiert und die Transkriptionen mit der Analyse-Software MAXQDA kodiert. Das Kodieren wurde durch ‚Concepts‘ im Sinne von zusammenfassenden Konzepten und Labels für bestimmte Aspekte und Themen unterstützt, die entsprechend der Grounded Theory nach Corbin und Strauss schrittweise überarbeitet und neu sortiert wurden.³⁹² Die Bedeutung der ‚Concepts‘ wurde vor allem durch deren Häufigkeit in unterschiedlichen Quellen legitimiert, um die erforderliche Objektivität und Reliabilität der Datenanalyse zu gewährleisten.³⁹³ Die ‚Concepts‘ wurden dabei nach den allgemeinen Rahmenbedingungen und Themen sowie dem Bezug zu Kommunen, Intermediären und Wohnprojekten unterschieden. Ergänzend dazu wurden Situational Maps gemäß der Situational Analysis nach Clark angewendet. Dabei wurden die verschiedenen ‚Concepts‘ in einer ‚Messy Situational Map‘ zusammengetragen und in einer ‚Ordered Situational Map‘ strukturiert.³⁹⁴ Die ‚Concepts‘ bildeten eine Grundlage zur Identifikation von forschungsrelevanten Kategorien von Rahmenbedingungen, Prozessen, Instrumenten und Akteur*innen im Sinne von ‚Categories‘ nach Corbin und Strauss.³⁹⁵ Insbesondere in den frühen Phasen der Forschung unterstützte die Arbeit mit ‚Concepts‘ und ‚Categories‘ nach Corbin und Strauss die explorative wissenschaftliche Betrachtung des Forschungsgegenstands.

391 Corbin und Strauss, „Grounded Theory Research: Procedures, Canons, and Evaluative Criteria“, 7.

392 Corbin und Strauss, 7.

393 Corbin und Strauss, 7.

394 Clarke, „Situational Analyses: Grounded Theory. Mapping After the Postmodern Turn“, 561–64.

395 Corbin und Strauss, „Grounded Theory Research: Procedures, Canons, and Evaluative Criteria“, 7.

BEOBSCHTUNGEN UND ORTSBESICHTIGUNGEN

Ergänzend zu den Interviews und der Datenerhebung aus Literatur, Dokumenten und Onlinequellen wurde im Rahmen von Konferenzen, Workshops und Diskussionen die teilnehmende und die nicht teilnehmende Beobachtung angewendet. Unter der teilnehmenden und der nicht teilnehmenden Beobachtung wird in dieser Forschungsarbeit eine Methode der Datenerhebung nach Greve et al. (1997) verstanden, die systematisch bestimmte Aspekte selektiert und überprüft, um Daten zu erheben und sie einer wissenschaftlichen Auswertung zu unterziehen.³⁹⁶ Die Beobachtung diente in dieser Forschungsarbeit explizit nicht zur Überprüfung von Arbeitsthesen, sondern vor allem als ein Hilfsmittel zur Unterstützung der Konzeption und der Theorienbildung. Dazu wurde im Laufe der Bearbeitung der aktuelle Diskurs aus der Praxis mittels Beobachtungen herangezogen.

Die nicht teilnehmende Beobachtung wurde insbesondere durch Veröffentlichungen der Online-Aufzeichnungen von Veranstaltungen wie Fachkonferenzen und Informationsabenden zu bestimmten Themen oder Vergabeverfahren ermöglicht. Die teilnehmende Beobachtung erfolgte bei digitalen und analogen Diskussionsformaten im Rahmen von Fachkonferenzen und Bildungsveranstaltungen mit eigener Teilnahme als vortragende oder diskutierende Person. Des Weiteren dienten Ortsbesichtigungen in Form eigenständiger Besichtigungen von Wohnprojekten sowie im Rahmen von Veranstaltungen und Seminaren der Betrachtung von städtebaulichen Rahmenbedingungen.

Die Datenerhebung aus teilnehmenden und nicht teilnehmenden Beobachtungen sowie aus Ortsbesichtigungen erfolgte mittels Notizen, Memos und Fotografien. Besonders ergiebig war die teilnehmende Beobachtung beim digitalen Bundesweiten Austausch Konzeptverfahren im Jahr 2021 mit Vertreter*innen von 18 deutschen Kommunen. Durch die eigene aktive Rolle bei der Zusammenstellung der Dokumentation wurde nicht nur eine zuhörende Rolle bei der digitalen Veranstaltung, sondern auch der Zugriff auf digitale Aufzeichnungen und Mitschriften anderer Teilnehmer*innen möglich. Die Rohdaten aus dem Bundesweiten Austausch Konzeptverfahren 2021 konnten daher mittels Notizen, Memos und Maps analysiert und kategorisiert werden und unterstützten die Kategorienbildung dieser Forschungsarbeit. Durch diese und weitere Beobachtungen von digitalen und analogen Diskussions- und Veranstaltungsformaten floss der aktuelle Diskurs aus der Praxis in die Bildung forschungsrelevanter Kategorien von Rahmenbedingungen, Prozessen, Instrumenten und Akteur*innen mit ein. Die Ergebnisse der Beobachtung wurden außerdem bei der Konkretisierung der Forschungsfragen, der Auswahl der Fallbeispiele sowie der Erstellung des Interviewleitfadens berücksichtigt.

³⁹⁶ Werner Greve u. a., *Wissenschaftliche Beobachtung: eine Einführung*, 2. Aufl. (Weinheim: Beltz Psychologie-VerlagsUnion, 1997), 13, https://www.researchgate.net/publication/260282963_Wissenschaftliche_Beobachtung_eine_Einführung.

FREIES MAPPING UND MEMOS

Die erhobenen Daten und die Arbeitsthesen wurden in Memos und in nicht strukturierten, explorativen, freien Mappings festgehalten. Diese Form der Dokumentation und Sortierung von Daten schlug eine Brücke zwischen der analytischen Datenerhebung und der Verfassung der Texte. Mit Hilfe eines digitalen Whiteboards wurden die erhobenen Daten sowie die Struktur des Manuskripts außerdem konzipiert und immer wieder neu sortiert. Das freie Mapping von Daten, Konzepten und Kategorien in Anlehnung an Clark regte einen kreativen Forschungsprozess an, um eine Sammlung an Akteur*innen, Instrumenten, Rahmenbedingungen und Situationen in einen Zusammenhang zu bringen und deren Abhängigkeit sowie Unabhängigkeit voneinander zu hinterfragen.³⁹⁷ Dabei wurden Memos aus Beobachtungen und der Literaturrecherche sowie die Zitate aus den Interviews als Daten für das Mapping verwendet und zusammengebracht. Die freien Mappings unterstützten den Prozess der Kategorien- und Theorienbildung und der Strukturierung ermittelter Daten. Dabei wurden nach Corbin und Strauss auch die für den Forschungsgegenstand relevanten Prozesse von Entwicklungsphasen betrachtet.

DIE KRITISCHE BETRACHTUNG UND DIE BESONDERHEITEN DER METHODEN

Insgesamt stellt die Betrachtung der drei Fallbeispiele anhand von jeweils drei Expert*inneninterviews keine breite Datengrundlage dar und ist in diesem Punkt kritisierbar. Die Anzahl der Fallbeispiele und der durchgeführten Interviews ist auf die limitierten Ressourcen im Rahmen einer Dissertation zurückzuführen und sollte in weiteren Forschungsarbeiten erweitert werden. Die relativ geringe Anzahl an Fallbeispielen und Interviews brachte jedoch nicht nur Limitationen mit sich, sondern eröffnete auch Möglichkeiten. So wurden die Interviews durch ergänzende Beobachtungen sowie die Datenerhebung aus Literatur, Dokumenten und Onlinequellen nach der Grounded Theory ergänzt. Die Begrenzung auf drei Fallbeispiele erlaubte zudem eine detaillierte Auseinandersetzung mit den jeweiligen Kommunen.

Ein weiterer kritischer Aspekt ist in den Grundsätzen der Grounded Theory zu finden. Nach Kathy Charmaz und Adele E. Clark ist die Annahme, dass der Forschungsprozess ein neutraler Akt und die Forschenden lediglich neutrale Beobachtende seien, als eine Schwachstelle der Grounded Theory zu betrachten.³⁹⁸ Im Prozess dieser Forschungsarbeit wurde reflektiert, dass die Daten und die Arbeitsweise selbst sowie die Interpretation der Informationen und Zusammenhänge durch die Forschenden und die Erforschten zwangsläufig beeinflusst werden: „[...] the always already political nature of the practices of research and interpretation“³⁹⁹. So wurde

³⁹⁷ Clarke, „Situational Analyses: Grounded Theory. Mapping After the Postmodern Turn“.

³⁹⁸ Liudmila Rupšienė und Rasa Pranskuniene, „The Variety of Grounded Theory: Different Versions of the Same Method or Different Methods?“, in *Social Sciences / Socialiniai mokslai*, Bd. Nr. 4 (70) (Klaipeda University, 2010), 11–12.

³⁹⁹ Clarke, „Situational Analyses: Grounded Theory. Mapping After the Postmodern Turn“, 555.

diese Forschungsarbeit nicht in einem neutralen Raum verfasst, sondern vor dem Hintergrund einer beruflichen, ehrenamtlichen und privaten Auseinandersetzung mit den untersuchten Themen. Sie ist somit durch eigene Erfahrungen an den Schnittstellen zwischen Forschung und Praxis sowie Beruf und Privatleben geprägt. Durch die frühere Mitwirkung bei Bildungsangeboten, Veranstaltungen und Publikationen mit dem id22: Institut für kreative Nachhaltigkeit eV in Berlin und die ehrenamtliche Mitarbeit im Vorstand des Netzwerks Immobilien eV mit bundesweiten Veranstaltungen und Publikationen gingen Impulse aus aktuellen stadtpolitischen Debatten in die Forschungsarbeit ein. Aufgrund der Mitgliedschaft in einem kleinen Wohnprojekt im ländlichen Raum während der Promotion floss außerdem die Mitgründerinnen-Perspektive in den Forschungsprozess ein.

Einerseits konnten dadurch Kontakte zu Expert*innen hergestellt und aktuelle fachspezifische Themen in der Arbeit berücksichtigt werden. Andererseits entstand dadurch die Notwendigkeit, die wissenschaftliche Objektivität unter der Prämisse guter wissenschaftlicher Praxis im besonderen Maße zu sichern. Daher wurden die Fallbeispiele so ausgewählt, dass die Forschungsarbeit in einem möglichst geringen Maße von beruflichen oder persönlichen Bezugspunkten oder Vorkenntnissen beeinflusst wurde. Gleichwohl blieb die persönliche Begeisterung für das Thema und die Vermischung zwischen beruflichen und privaten Erfahrungen Teil dieser Forschungsarbeit. Dies ist eine typische Komponente des Berufsfelds rund um Wohnprojekte, wie sich in den Expert*inneninterviews gezeigt hat.

In dieser Arbeit dienten die Erhebung von theoretischen Grundlagen, die Formulierung der Forschungsfragen und die Auswertung von Daten nicht nur der Erfüllung der unmittelbaren Forschungsziele, sondern auch einer prozesshaften Erarbeitung einer möglichst ausgewogenen Forschungsposition. Im Prozess des Schreibens wurde die Struktur der Texte mehrfach geändert, wodurch bestimmte Themen und Begriffe eine angemessene Priorität und einen zu dieser Arbeit passenden Detailgrad erhielten. Laufende Veröffentlichungen von Vorüberlegungen in Fachzeitschriften und Sammelbänden (s. Verzeichnis) begleiteten diesen Ausdifferenzierungsprozess zwischen der eigenen Stimme und einer wissenschaftlichen Position.

